

Nubien – eine untergegangene Kulturlandschaft, der Orient und eine wissenschaftliche Expedition im Jahr 1900. Dies sind im Wesentlichen die Motive, welche auf den Fotos in diesem Bildband wiedergegeben werden.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der frühen wissenschaftlichen Fotografie in den Regionen des Nahen und Mittleren Ostens gerät erst in jüngerer Zeit in den Blickwinkel der Forschung¹. Dabei bleibt eine Auseinandersetzung mit dem durch den palästinensisch-amerikanischen Literaturwissenschaftler EDWARD W. SAID entwickelten Konzept des „Orientalismus“ nicht aus² und tatsächlich bietet sich das Medium „Bild“ hierbei in geradezu idealer Weise an – „sich ein Bild machen“ ist wohl eine der häufigsten Metaphern in diesem Forschungsdiskurs. Darin kommen Deutungshoheit oder zumindest Interpretation zum Ausdruck und in einigen Fällen sicher auch „Einbildung“, der Bildgegenstand wird ausgewählt, dargestellt und in gewisser Weise in Besitz genommen³.

In dem hier vorzustellenden Fall haben die Expeditionsteilnehmer allerdings ausdrücklich Lobenswertes geleistet: Anstatt vornehmlich antike Monumente mitzunehmen⁴, um sie in europäischen Museen auszustellen, haben sie sie *in situ*, also vor Ort dokumentiert und damit einen Zustand festgehalten, der allerspätestens durch die Fluten des Nasser-Stausees nunmehr für alle Zeiten verloren ist⁵. Überhaupt äußerten die Teilnehmer der Reise, allen voran der Ägyptologe HEINRICH SCHÄFER, immer wieder den Wunsch, zu dokumentieren, was bald schon verloren sein würde⁶.

Je nachdem, ob es sich um touristische Schnappschüsse, Aufnahmen zur wissenschaftlichen Doku-

mentation oder um Arbeitsfotos handelt, welche vor allem grundlegende Informationen gewissermaßen als bildliche Gedächtnisstütze festhalten sollen, bestimmt die Intention des Fotografen den Bildinhalt, sowie den Verwendungs- und Entstehungskontext einer Fotografie. Dabei sind allerdings auch die Fotomotive nicht auf eine rein passive Rolle reduziert: Neben dem ausdrücklichen Wunsch von Personen fotografiert zu werden, sich selbst ins Bild oder in Szene zu setzen, spielen auch technische Faktoren, insbesondere die Lichtverhältnisse aber auch die klimatischen Bedingungen zur Lagerung und Entwicklung von Fotomaterial beim Zustandekommen bestimmter Bildinhalte eine Rolle⁷.

Die in diesem Band abgebildeten Fotos können zumindest grundsätzlich nach Aufnahmen von Landschaften, Architektur und Denkmälern sowie von Menschen und der Fauna und Flora unterschieden werden, ohne dass dabei eine gelegentliche Überschneidung dieser Kategorien ausgeschlossen wäre. Der ursprünglich durch den Fotografen intendierte Bildinhalt kann dabei durch die subjektive Wahrnehmung des Betrachters erweitert werden. So dient z. B. das Ablichten der einheimischen Diener vor antiken Monumenten nur vordergründig ausschließlich der Bereitstellung eines Maßstabes – was ja auch durch einfaches Anlegen einer Messlatte hätte erreicht werden können. Die Fotografien von Nubiern haben zunächst Erinnerungswert, verleihen den Aufnahmen zudem eine gewisse Exotik, lassen die modernen Bewohner des Landes mit den antiken Monumenten in einen Dialog treten und belegen überhaupt erst die Anwesenheit von Menschen – da der Fotograf selbst nicht in Erscheinung tritt⁸.

Durch die Fotoaufnahmen vom Fotografieren wissen wir aber, dass den Teilnehmern der Nubienreise zumindest zeitweise mindestens zwei Kameras zur Verfügung standen und auch, dass wir von verschiedenen Fotografen ausgehen können⁹. Wenn gleich die meisten Bilder einen archäologischen Inhalt wiedergeben¹⁰, erblicken wir auf einigen auch Personen, nicht als „menschlichen Maßstab“ sondern

1 Vgl. z. B. KRÜGER 2017.

2 Für einen Überblick vgl. SCHNEPEL ET AL. 2011 und speziell für den Bereich Fotografie: BEHDAD / GARTLAN 2013.

3 Vgl. als eine Fallstudie für Ägypten: BROWN 2014.

4 Die einzigen Artefakte, die während der Reise mitgenommen wurden, sind christliche Grabstelen, die wahrscheinlich alle 1900 auf dem Südfriedhof von Qasr Ibrim gefunden wurden und die STEINDORFF dem Leipziger Museum 1936/7 verkaufte. Siehe ausführlich zur Herkunft und den Stelen selbst: HODAK ET AL. 2013, S. 123–125, 134–143 sowie kurz STEINMANN 2000, S. 82.

5 Wobei nicht nur antike Monumente „untergegangen“ sind, vgl. BELL 2009.

6 Vgl. etwa GERTZEN 2014, S. 13–14.

7 Vgl. hierzu: LEDERBOGEN 2007; vgl. ARNST, S. 30–49.

8 Vgl. zu diesen Implikationen: BALLERINI 2002.

9 Dazu ARNST, S. 42–47.

10 Zur Verwendung der Fotografie in der Archäologie vgl. BOHRER 2005; GRUNAUER VON HOERSCHELMANN 1978; zum

INTRODUCTION

Nubia – a vanished cultural landscape, the Orient, Egypt and an academic expedition in the year 1900. These are in principle the motifs which are reflected in the images of this photo book.

The examination of the history of early scientific photography in the regions of the Middle East has only recently come into the focus of research¹. In doing so dealing with the concept of “Orientalism” developed by the US-Palestinian literary scholar EDWARD W. SAID² becomes inevitable and for this visual media truly represent an ideal object of study: “*sich ein Bild machen*” [“to imagine” or “to visualise”] is probably one of the most frequently used metaphors in this particular discourse. The prerogative of interpretation is expressed therein and in some cases certainly “*Einbildung*” [“imagination”], too; the motif of the picture is chosen, depicted and to a certain extent taken into possession³.

In the case presented here, however, the members of the expedition have achieved something laudable: instead of taking away ancient monuments⁴ in order to exhibit them in European museums, they have documented them *in situ* and thus recorded them in a state which has been lost forever – at the latest through the floods of Lake Nasser⁵. Frequently the members of the expedition, primarily the Egyptologist HEINRICH SCHÄFER, expressed the desire to document what soon would be lost forever⁶.

Depending on whether they are meant to be tourist snapshots, recordings for scientific documentation or working photographs which mainly capture basic information quasi as a visual memory aid, the photographer’s intention defines the picture content, the context and the origin of a photograph. Yet hereby the photographic motifs are not reduced

to a merely passive role, either. Apart from the express wish by persons to be photographed, to convey their own image or to take centre stage, technical factors, especially light conditions, but also climatic conditions for storing and developing the photographic material, play a role in the occurrence of certain image contents, too⁷.

The photographs illustrated in this volume can be generally differentiated into landscapes, architecture and monuments on the one hand and people, fauna and flora on the other without excluding an occasional overlap of these categories. The picture content originally intended by the photographer might be redefined by the subjective perception of the viewer. For instance, taking a photograph of the local servants in front of ancient monuments serves only superficially as a mere scale – this could have been achieved by simply placing a ranging pole. The photographs of Nubians have a primarily sentimental value, but also bestow a certain exoticism on the images, let the modern inhabitants of the country enter into a dialogue with the ancient monuments and actually attest the presence of humans – since the photographer himself does not make an appearance⁸.

Due to photographs taken of others taking pictures, we know however, that the members of the Nubian expedition had at least temporarily two cameras available, and further we can assume that there were different photographers⁹. Although most of the pictures show archaeological content¹⁰, on some we also see persons, not as a “human scale”, but as ethnographic documentations of everyday life and culture of the Nubians. Here we enter the wide sphere of ethnographic, anthropological or – in the language of the time – racial photographs¹¹.

1 Cf. e.g. KRÜGER 2017.

2 For an overview see SCHNEPEL ET AL. 2011, and specifically for the sphere of photography BEHDAD/GARTLAN 2013.

3 As a case study for Egypt: BROWN 2014.

4 The only artefacts picked up during the journey are Christian tomb stelae which were probably all found in 1900 at the south cemetery of Qasr Ibrīm and which STEINDORFF sold to the Leipzig Museum in 1936/7. For a detailed discussion of the stelae themselves and their origin: HODAK ET AL. 2013, p. 123–125, 134–143 as well as in brief STEINMANN 2000, p. 82.

5 Yet not only ancient monuments have vanished, see BELL 2009.

6 Cf. for example GERTZEN 2014, p. 13–14.

7 See LEDERBOGEN 2007; cf. ARNST p. 30–49.

8 See for these implications BALLERINI 2002.

9 Cf. ARNST p. 42–47.

10 For the use of photography in archaeology see BOHRER 2005; GRUNAUER VON HOERSCHELMANN 1978; for the origin and aspects of scientific photography cf. FRÜBIS 2009.

11 As an introductory overview HIGHT / SAMPSON 2002.

als ethnografische Dokumentation des alltäglichen Lebens und der Kultur der Nubier. Hier eröffnet sich das weite Feld ethnografischer, anthropologischer oder – in der Sprache der Zeit – durchaus auch rasenkundlicher Fotoaufnahmen¹¹.

Nachdem die fotografische Dokumentation dieser Nubienreise lange Zeit als verschollen galt – mit Ausnahme einiger Abzüge im Archiv des Schweizerischen Instituts für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde sowie im Archiv des Ägyptischen Museums in Leipzig, stieß CARIS-BEATRICE ARNST, die Leiterin des Fotoarchivs des Ägyptischen Museums Berlin, im Jahr 2015 bei der Sichtung und Aufbereitung der Fotobestände auf ein Konvolut von ca. 340 Fotos in sechs unbeschrifteten Aufbewahrungsboxen. Nach Rücksprache mit der Kuratorin für nubische Altertümer JANA HELMBOLD-DOYÉ konnten diese nicht nur als Aufnahmen aus der Region südlich des ersten Nilkatarakts identifiziert, sondern auch der „Nubienreise“ eindeutig zugeordnet werden. Unter den Fotos finden sich zudem Aufnahmen, die vornehmlich in Memphis, Saqqara, Amarna und Medinet Habu entstanden sind.

So gerät die Arbeit in den Archiven großer und kleiner Institutionen der Ägyptologie selbst zu einer (Wieder-)Entdeckung, einer ‚Ausgrabung‘, die dann auch eine wissenschaftliche Auswertung längst verschollen geglaubter Quellen ermöglicht. – Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass in diesem Fall in den Archiven gelagertes Material der Vergessenheit anheimgefallen war, wird die Aufbereitung und Edition sogar zur Pflicht der jeweiligen Institution, die Erschließung von Archivbeständen zur unabdingbaren Voraussetzung wissenschaftlichen Arbeitens.

Da die schriftliche Dokumentation der Reise zuvor schon in der Reihe „Menschen – Reisen – Forschungen“ der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Institutes veröffentlicht wurde, konzentriert sich dieser Band vorrangig auf die Fotoaufnahmen. Dabei sind wir dem Reihenherausgeber, DANIEL POLZ für die Bereitschaft einen „Folgeband“ zu publizieren, sowie seine von Anfang an sehr engagierte Unterstützung besonders dankbar.

Um den Band aber auch für die Leser – und Betrachter – handhabbar zu gestalten, die die Hintergründe der Nubienreise (noch) nicht kennen, bietet der Beitrag von THOMAS GERTZEN noch einmal eine übersichtliche Zusammenfassung dazu und stellt er-

neut die Teilnehmer, ihre Lebensläufe und Motivationen für die Reise vor. Den archäologisch-kulturgeschichtlichen Hintergrund bietet der Beitrag von JANA HELMBOLD-DOYÉ, der auch noch einmal den Wert dieser Dokumentation eines untergegangenen Erhaltungszustandes der Denkmäler verdeutlicht. CARIS-BEATRICE ARNST leistet die archivalische und fotogeschichtliche Einordnung des vorgestellten Materials. Allen genannten Beiträgen ist dabei gemeinsam, dass sie lediglich eine erste allgemeine Einführung bieten wollen und keine erschöpfende Behandlung der weitgespannten Forschungsfelder der Wissenschafts- und Forschungsgeschichte, der Archäologie Nubiens oder der Foto- und Technikgeschichte darstellen.

Der eigentliche Bildteil gibt eine repräsentative Auswahl des erschlossenen Gesamtbestandes wieder¹². Neben der Beschränkung auf nubische Motive, war es den Herausgebern besonders wichtig, einen Bezug zu den Schilderungen in dem Tagebuch HEINRICH SCHÄFERS herzustellen, weshalb die Fotos, wann immer möglich von entsprechenden Zitaten begleitet werden¹³. Die Reihenfolge wird im Wesentlichen durch die chronologische Abfolge der besuchten Orte bestimmt. Wie damals durchaus üblich wollte man zunächst bis Wadi Halfa segeln, um die archäologischen Stätten auf der Rückreise systematisch von Süd nach Nord zu erfassen. Doch ungünstige Windverhältnisse durchkreuzten diese Pläne und führten zur vorliegenden Reihenfolge. Die Besonderheit des fotografischen Konvolutes bedingt, dass neben antiken Monumenten und gerade auch solchen archäologischen Funden und Befunden, die normalerweise nicht in einem repräsentativen Bildband aufgenommen würden, v. a. die (Kultur-)Landschaft Nubiens und ihrer Bewohner bzw. einheimische Reisebegleiter, hier abgebildet werden.

An die fotografische Dokumentation schließt sich ein Anhang mit weiteren Bleistiftskizzen von HERMANN THIERSCH an, die zu den in der oben er-

Aufkommen und Aspekten der wissenschaftlichen Fotografie vgl. FRÜBIS 2009.

11 Vgl. als einführenden Überblick HIGHT / SAMPSON 2002.

12 Die Auswahl beschränkt sich auf ein Drittel der Papierabzüge, die auf 87 der Tafeln und zusätzlich dazu in den Beiträgen (23 Fotos) zu sehen sind. Diese Beschränkung lässt sich anhand der Taf. 67–68 bzw. GERTZEN Abb. 6 nachvollziehen, in denen Bildausschnitte in nur leicht veränderter Perspektive auf die drei Sanktuare des Tempels von Amada zu erkennen sind. Daneben erheben wir an dieser Stelle nicht den Anspruch auf einen vollständigen, wissenschaftlichen Sammlungskatalog, der auch in der Reihe MRF deplatziert wäre. Vielmehr soll das bereits veröffentlichte Tagebuch von SCHÄFER eine Ergänzung erfahren – wenn auch in zwei Büchern, so doch in mittelbarer Nähe zueinander.

13 Lediglich für sechs Tafeln könnten keine Zitate im Tagebuch SCHÄFERS gefunden werden.

After the photographic documentation of this journey to Nubia had for a long time been deemed lost – with the exception of some copies in the archive of the Swiss Institute for Architectural and Archaeological Research in Egypt as well as in the archive of the Egyptian Museum in Leipzig – CARIS-BEATRICE ARNST, the curator of the photographic archive in the Egyptian Museum Berlin, came upon a set of c. 340 photographs in six unlabelled storage boxes during an inspection and processing of the photographic stock in 2015. Following her consultation with the curator for Nubian antiquities JANA HELMBOLD-DOYÉ these could not only be identified as images from the region south of the first Nile cataract, but also be clearly allocated to the “Nubian expedition”. Among these photographs there are found pictures taken in Memphis, Saqqara, Amarna and Medinet Habu.

Thereby the work in the archives of large and small institutions of Egyptology turns itself into a (re-)discovery, an ‘excavation’ which as a consequence enables the academic analysis of sources believed to be long lost. – In the light of the fact that in this case material stored in the archives had fallen into oblivion, the processing and publication becomes actually the duty of the respective institution and the indexing of archival stocks the indispensable precondition for academic work.

Since the written documentation of the journey had previously been published in the series “Menschen – Reisen – Forschungen” by the Cairo Department of the German Archaeological Institute, this tome focusses primarily on the photographs. We are greatly indebted to the editor of the series, DANIEL POLZ, for his readiness to publish a “sequel” as well as for his very involved support from the beginning.

In order to make the publication accessible to readers – and viewers – who do not know (yet) the initial description of the journey to Nubia, the contribution by THOMAS GERTZEN offers once more a broad summary and again introduces the participants, their biographies and motivations for this journey. The archaeological and cultural historical background is outlined in the essay by JANA HELMBOLD-DOYÉ, which also underlines once more the value of this documentation of a vanished state of preservation of the monuments. CARIS-BEATRICE ARNST provides the archival context and the place in the history of photography of the material presented. All contributions have in common that they merely aim to give a first general introduction and do not represent an exhaustive treatment of the wide-spanning fields of disciplinary history, the archaeology of Nubia or the history of photography and technology.

The actual photo section reflects a representative selection of the total stock now accessible¹². Besides the restriction to Nubian motifs, it was of great importance to the editors to create a reference to the descriptions in HEINRICH SCHÄFER’s diary, for which reason the photographs – wherever possible – are accompanied by corresponding quotations¹³. The sequence is essentially defined by the chronological order in which the sites were visited. As it was the custom at that time, the travellers wanted to sail to Wadi Halfa first in order to take in the archaeological sites during the return journey in a systematic fashion from south to north. Unfavourable winds, however, frustrated these plans and led to the present sequence. The choice of photographs focusses on the depiction of the (cultural) landscape Nubia and its inhabitants – or rather local travel companions besides ancient monuments, and especially those archaeological sites and finds which usually are not chosen for a photo book.

Following the photographic documentation there is an appendix with additional pencil sketches by HERMANN THIERSCH. These are holdings from the Bridwell Library in Dallas (Texas) complementary to the archival stocks in the Oriental Institute Chicago already published in the aforementioned edition of the diary¹⁴. For this we are extremely grateful to the responsible librarians and archivists, DANIEL SLIVE and TIMOTHY BINKLEY.

Lastly, the publication of this volume has been made possible with the financial support by the Society for the Promotion of the Egyptian Museum Berlin [Verein zur Förderung des Ägyptischen Museums Berlin e.V.], which has also enabled the translation into English by CORDULA WERSCHKUN and thus has made the book accessible to a wider, international public.

12 The selection is restricted to a third of the paper prints which are shown on 87 of the plates and additionally in the contributions (23 photos). This limitation can be understood by the examples of pls. 67–68 or also GERTZEN fig. 6, which show picture details with only a slightly changed perspective of the three sanctuaries of the temple of Amada. Besides, we do not lay claim to a complete academic collection catalogue which would be misplaced in the MRF series. Rather SCHÄFER’s already published diary shall receive a complementation – though in two different books, then at least in immediate vicinity to each other.

13 Merely for six plates no quotations could be found in SCHÄFER’s diary.

14 GERTZEN 2014, p. 238–254.

wähnten Edition des Tagebuches bereits veröffentlichten Archivbeständen aus dem Oriental Institute Chicago, nun aus der Bridwell Library in Dallas (Texas) ergänzend hinzukommen¹⁴. Wir sind den verantwortlichen Bibliothekaren, DANIEL SLIVE und TIMOTHY BINKLEY zu besonderem Dank für die Möglichkeit hierzu verpflichtet. Letztlich überhaupt erst möglich gemacht hat den vorliegenden Band die finanzielle Unterstützung des Vereins zur Förderung des Ägyptischen Museums Berlin e. V., die auch die Übersetzung durch CORDULA WERSCHKUN ins Englische ermöglichte und so den Band einer breiteren – auch internationalen Leserschaft erschlossen hat.

Das alte Nubien ist im wahrsten Sinne des Wortes ‚versunken‘ und es wäre vermessen zu glauben, man könne es mit einigen alten Fotos wiederauferstehen lassen. Dennoch erlauben es die Fotos aus dem Archiv des Ägyptischen Museums Berlin einen Blick darauf zu erhaschen, ‚einzutauchen‘ in die Vergangenheit.

THOMAS L. GERTZEN *und* JANA HELMBOLD-DOYÉ

Ancient Nubia has ‘sunken’ in the truest sense of the word and it would be presumptuous to believe it could be resurrected with a few old photographs. Nevertheless the photographs from the archive of the Egyptian Museum Berlin allow us to catch a ‘glimpse’ and enable us to ‘dive’ into the past.

THOMAS L. GERTZEN *and* JANA HELMBOLD-DOYÉ

14 GERTZEN 2014, S. 238–254.

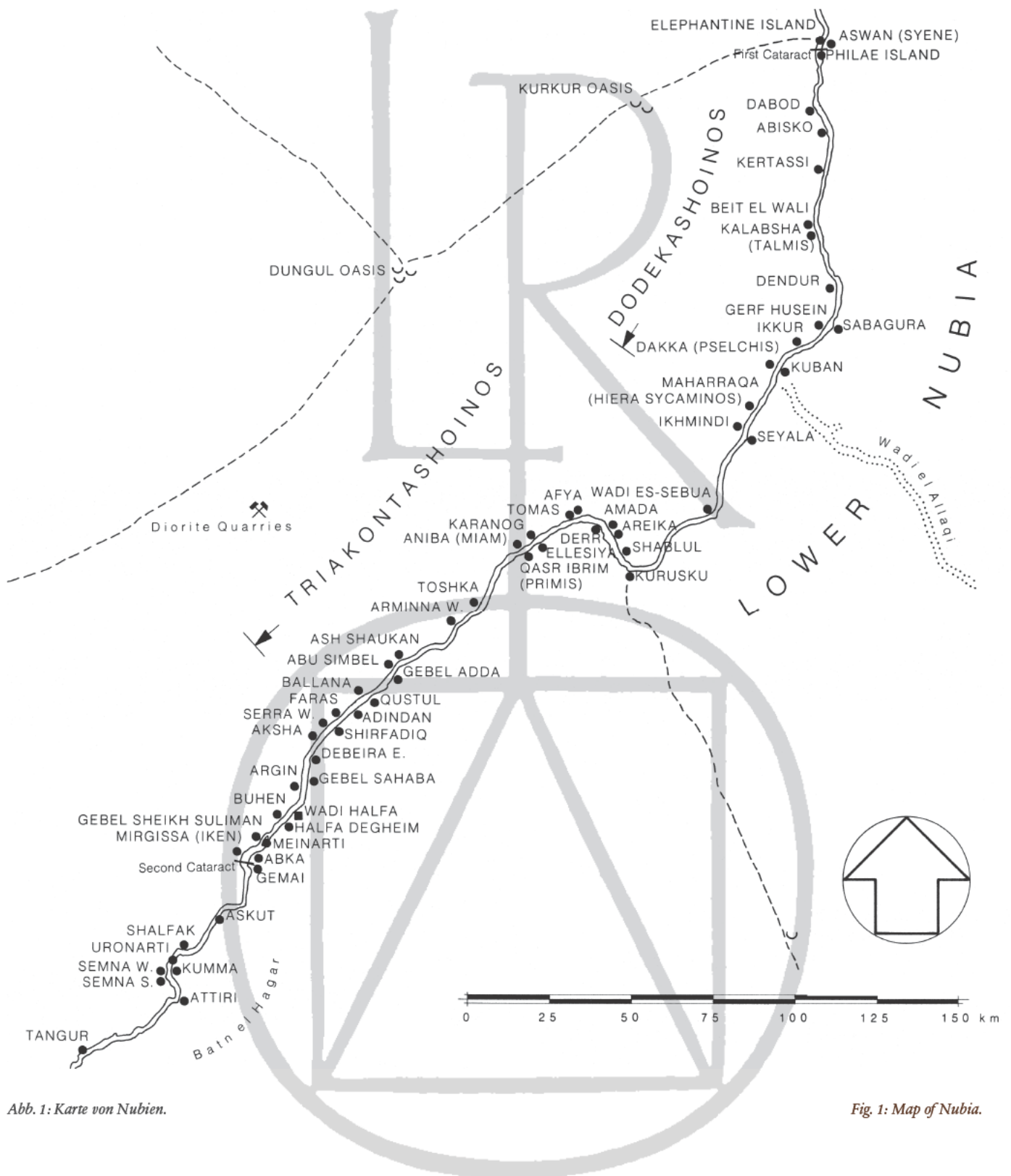


Abb. 1: Karte von Nubien.

Fig. 1: Map of Nubia.

EINE REISE NACH NUBIEN IM JAHR 1900

THOMAS L. GERTZEN

Im März und April 1900 unternahmen die Ägyptologen GEORG STEINDORFF (1861–1951), LUDWIG BORCHARDT (1863–1938) und HEINRICH SCHÄFER (1868–1957) zusammen mit dem klassischen Altertumswissenschaftler HERMANN THIERSCH (1874–1939) und dem Diplomaten CURT VON GRÜNAU (1871–1939) eine Reise in das Gebiet zwischen dem Ersten und Zweiten Nilkatarakt. Ziel waren u. a. die pharaonischen Grenzfestungen des Mittleren Reiches (etwa 2040 bis 1650 v. Chr.). Nach der Dokumentation dieser Baudenkmäler, die Jahre später noch zur Abfassung einer wissenschaftlichen Abhandlung diente¹⁵, kehrte die Reisegruppe nach Assuan zurück. Finanziert wurde die Unternehmung aus Mitteln der ERNST VON SIEGLIN-Expedition, benannt nach dem Stuttgarter Unternehmer ERNST VON SIEGLIN (1848–1927), welcher der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften 1899 Gelder für eine Erkundung der Oase Siwa im Nordwesten Ägyptens zur Verfügung gestellt hatte. Hinzu kamen Mittel der CARL-RITTER Stiftung des Leipziger Vereins für Erdkunde und zwei Zuschüsse der Kommission zur Herausgabe des Ägyptischen Wörterbuches¹⁶. Ursprünglich sollten nach der Oase Siwa auch die Oasen der ägyptischen Westwüste: Farafrä, Dachla und Charga besucht werden. Stattdessen begaben sich STEINDORFF und GRÜNAU zunächst in die westlich des Niltals gelegene Flussoase Fajjum¹⁷. Dadurch wurden die benötigten Mittel eingespart, eine Reise nach Nubien zu unternehmen. STEINDORFF, der die Expedition geleitet hatte, kommentierte dazu:

So konnten wir jetzt den schon früher in Aussicht genommenen Plan, die alten Denkmäler Nubiens zu besuchen und namentlich oberhalb Wadi Halfa's gelegenen altägyptischen Grenzfestungen zu erforschen, zur Ausführung bringen.¹⁸

Nachdem die Reisegruppe sich mit dem Zug von Kairo aus anreisend – mit zwei kurzen Zwischenstopps in Abydos und Luxor – in Assuan versammelt hatte, gingen die Teilnehmer an Bord der für die Expedition gecharterten Dahabije mit Namen „Kebêki“, welche auch sogleich unter deutsche Flagge gesetzt wurde.

Eine Reise auf dem Nil stromaufwärts war damals nicht ohne gewisse Risiken: Die Schiffer waren abhängig vom Nordwind und mussten Stromschnellen sowie Sandbänke überwinden. Zuverlässiger waren die großen Dampfer, die für die ägyptische Regierung, bzw. britische Verkehrsgesellschaften den Schiffsverkehr im Sudan besorgten, aber auch sie waren nicht gegen die oben genannten Widrigkeiten gefeit. Zur Erkundung der Ufer und der weiteren Umgebung nutzte die Reisegruppe auch Esel und Kamele. Daneben kam es gelegentlich zu Konflikten mit dem Kapitän des Schiffes, die die Reisenden mitunter recht „handgreiflich“ lösten. BORCHARDT warf den Mann schließlich sogar in den Fluss und bemerkte dazu:

Reis [arab. „Rais“ für Kapitän] muss längere Zeit im Wasser liegen, damit er weich wird.¹⁹

Die Teilnehmer der Reise

Was sagen Sie aber, dass ausser Borchardt auch Schäfer und Thiersch mit nach Nubien kommen; dazu noch Grünau als Küchenchef und Photograph. So stark ist ja kaum die Lepsius'sche Expedition gewesen und ich hoffe bestimmt, dass wir was Ordentliches vorwärtsbringen, falls uns der kleine Nil nicht vorzeitig irgendwo aufs Trockene setzt. Übrigens kommt auch Senussi und Borchardts Chalil mit.²⁰

LUDWIG BORCHARDT (1863–1938)

Der Regierungsbaumeister, Ägyptologe und spätere Direktor des 1907 gegründeten Kaiserlich Deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde in Kairo, LUDWIG BORCHARDT, wurde am 5. Oktober 1863 in Berlin als Sohn des Kaufmanns HERMANN und BERTHA BORCHARDT (geb. LEVIN) geboren. Neben seiner Ausbildung an der Technischen Hochschule Berlin studierte er Ägyptologie bei ADOLF ERMAN (1854–1937) und wirkte als „Hülfсарbeiter“ am Ägyptischen Museum ebendort. Bei seinem ersten Ägyptenaufenthalt im Jahr 1895 arbeitete er in Philae an der Aufnahme altägyptischer Denkmäler und

15 Vgl. BORCHARDT 1923, S. 1.

16 Vgl. die übersichtliche Darstellung bei FELBER 2000, S. 12–13.

17 Zu den Hintergründen: FELBER 2000.

18 STEINDORFF 1900, S. 228–229.

19 GERTZEN 2014, S. 145.

20 GEORG STEINDORFF in einem Brief vom 16.02.1900: BStUB, Nl. A. Erman.

A JOURNEY TO NUBIA IN 1900

THOMAS L. GERTZEN

In March and April 1900 the Egyptologists GEORG STEINDORFF (1861–1951), LUDWIG BORCHARDT (1863–1938) and HEINRICH SCHÄFER (1868–1957) together with the classical archaeologist HERMANN THIERSCH (1874–1939) and the diplomat CURT VON GRÜNAU (1871–1939) undertook a journey to the region between the First and Second Nile cataract. They were headed i. a. for the Pharaonic border fortresses of the Middle Kingdom (roughly 2040 till 1650 BCE). After documenting these monuments, which years later served the writing of an academic study¹⁵, the party returned to Aswan. The enterprise was financed by the ERNST VON SIEGLIN Expedition, named after the Stuttgart entrepreneur ERNST VON SIEGLIN (1848–1927), who in 1899 had provided the Royal Saxon Society of Sciences with funds for an exploration of Siwa Oasis in the north-west of Egypt. To these were added means of the CARL RITTER Foundation by the Leipzig Society for Geography and two grants by the Commission for the Publication of the Egyptian Dictionary¹⁶. After Siwa, they originally had planned to visit the oases of the Egyptian western desert: Farafra, Dakhla and Kharga. Instead STEINDORFF and GRÜNAU turned first to the river oasis of Fayum west of the Nile valley¹⁷. In this manner sufficient funds were saved to travel to Nubia. STEINDORFF, who had led the expedition, made the following comment concerning this:

So we could carry out the plan previously considered to visit the ancient monuments of Nubia and namely to explore the ancient Egyptian border fortresses situated north of Wadi Halfa.¹⁸

After travelling by train from Cairo, the party had gathered in Aswan. After two brief stopovers in Abydos and Luxor the members boarded the dahabiya called “Kebêki” chartered for the expedition, which was promptly placed under a German flag.

A journey upstream the Nile was not without some risks at that time: the skippers were dependent on the north wind and had to overcome rapids and sandbanks. More reliable were the large steamboats which carried out shipping traffic in Sudan for the

Egyptian government or British transport companies, but they were not invulnerable to the above mentioned adversities. For exploring the riverbanks and their vicinity, the group also used donkeys and camels. Occasional conflicts with the captain of the boat, were literally solved quite “hands-on” by the travellers. BORCHARDT finally even threw the man into the river and made the comment:

Reis [the Arabic word “rais” means captain] has to soak in water for some time in order to become soft.¹⁹

The participants in the journey

Yet what do you say to the fact that apart from Borchardt, Schäfer and Thiersch are coming along to Nubia, too; furthermore Grünau as cook and photographer. Even the Lepsius Expedition was barely as strong and I certainly hope that we will achieve something decent, provided the little Nile does not leave us high and dry ahead of time. By the way, Senussi and Borchardt’s Chalil will come, too.²⁰

LUDWIG BORCHARDT (1863–1938)

The government architect, Egyptologist and later director of the Imperial German Institute for Egyptian Archaeology in Cairo founded in 1907, LUDWIG BORCHARDT, was born on 5th October 1863 in Berlin as the son of the merchant HERMANN BORCHARDT and his wife BERTHA (née LEVIN). Parallel to his training at the Technical University Berlin he studied Egyptology with ADOLF ERMAN (1854–1937) and worked as an assistant at the Egyptian Museum there. During his first visit to Egypt in 1895 he worked on the island of Philae recording ancient Egyptian monuments and reported on the “*corrosion of the sandstone material of the temple structures*”²¹. Later he contributed to the conception of the *Catalogue Général* of the Egyptian Museum in Cairo²². With taking up his post as

15 Cf. BORCHARDT 1923, p. 1.

16 Cf. the overview in FELBER 2000, p. 12–13.

17 For the background: FELBER 2000.

18 STEINDORFF 1900, p. 228–229.

19 GERTZEN 2014, p. 145.

20 GEORG STEINDORFF in a letter dated 16th February 1900: BStUB, Nachlass A. Erman.

21 BORCHARDT 1896.

22 BORCHARDT 1937.

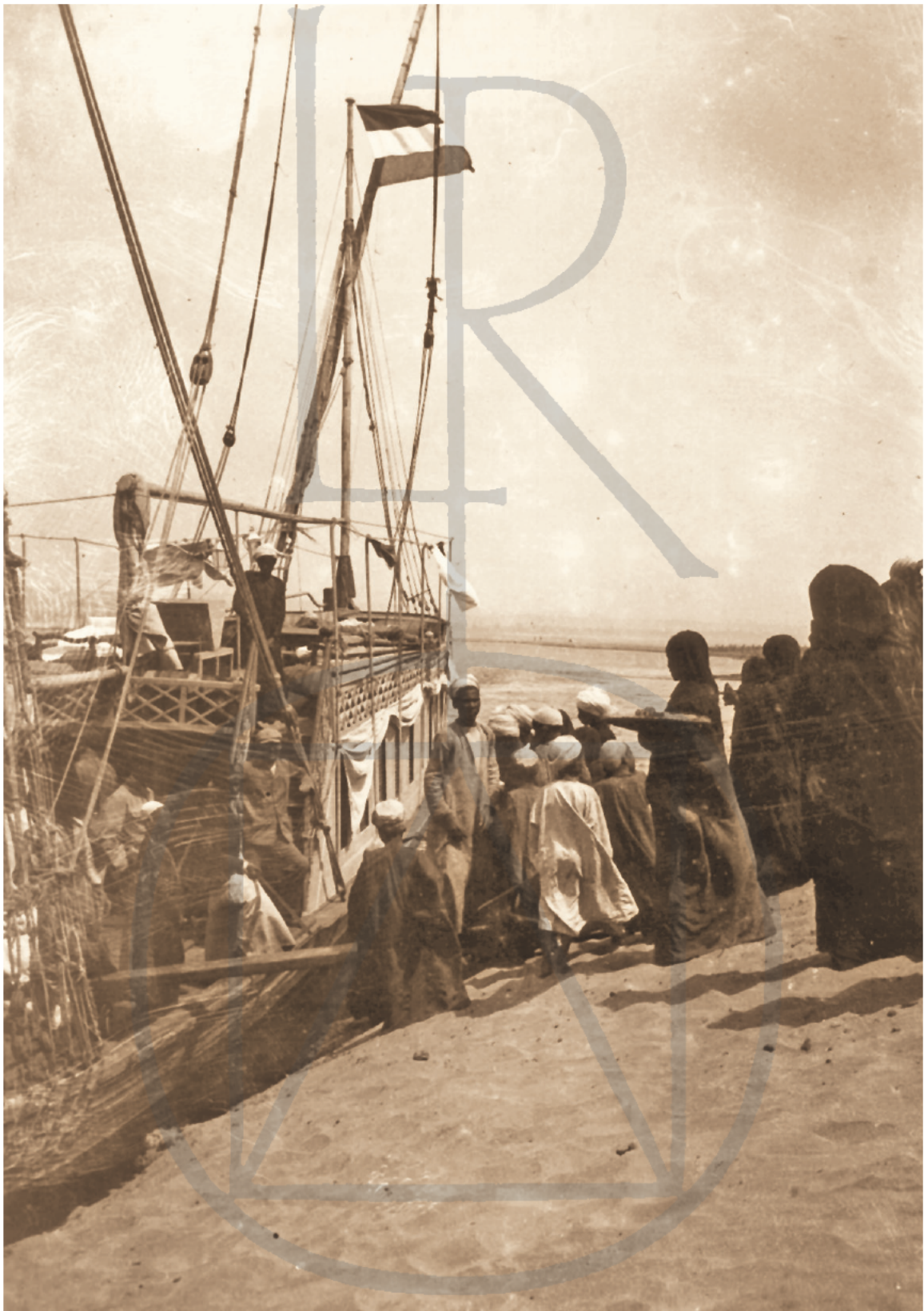


Abb. 2: Die Dahabije Kebêki mit deutscher Reichsflagge auf einer Fotoaufnahme.

Fig. 2: The dahabiya Kekêbi with the German Imperial Flag on a photograph.



Abb. 3: STEINDORFFS treuer Begleiter und Diener SENUSSI.

Fig. 3: STEINDORFF's faithful companion and servant SENUSSI.



Abb. 4a-b: HEINRICH SCHÄFER und seine Verlobte LIESBETH IHLBROCK.

Figs. 4a-b: HEINRICH SCHÄFER and his fiancée LIESBETH IHLBROCK.